



Weise bearbeiteten dann J. Hanisch und J. X. Haberl das Organum concomitans ad Graduale et Vesperale romanum.

Wenn auch hiemit eine gute Orgelbegleitung der Choralgesänge in ihrer Vollständigkeit gegeben ist, so kann und darf ein ordentlicher Organist nicht dabei stehen bleiben, nach einer gegebenen Vorlage zu spielen; er soll auch dahin streben, selbstständig eine mustergültige Begleitung des Chorals liefern zu können. Ausserdem kann er es ja doch nicht umgehen, in den Bau der vorgelegten Begleitung sich einen Einblick zu verschaffen; ohne die Kenntniss der Grundsätze, wornach die Begleitung geschaffen ist, wird sein Spiel manche Mängel aufweisen, es wird einer gewissen Freiheit entbehren und ein mechanisches Abspielen bleiben.

Der Verfasser vorliegenden Buches hat nun besonders das im Auge, dem angehenden Organisten eine Anleitung zur regelrechten Harmonisierung und Begleitung der Chorgesänge zu geben. S. 19. sagt er: »So oft wir Gelegenheit hatten, die Begleitung des gregorianischen Gesanges von kundigen Orgelspielern ausführen zu sehen, bemerkten wir, dass sie beim Gottesdienste nicht etwa einer ausgesetzten Begleitung sich bedienten, sondern lediglich des Graduale, resp. des Vesperale, also der alten Vorlage. Dann wären ja schliesslich alle Begleitungen überflüssig? Durchaus nicht; daheim auf das Klavier oder Harmonium gehören sie zu recht eingehendem Studium und fleissiger Nachahmung; in der Kirche, beim Gottesdienste möchten wir sie am liebsten entbehren.«

Der Verfasser behandelt seinen Gegenstand in zwei Abtheilungen; im I. oder theoretischen Theile bespricht er in vier Capiteln: I. Geschichtliches über die Begleitung des gregorianischen Gesanges mit der Orgel; II. die alten Kirchentönen und die alte Tonschrift mit Rücksicht auf die Choralbegleitung. (Hier wendet der Verfasser eine eigene Gestaltung der Melodienoten an, welche den Formen nachgebildet ist, deren sich die von Dom Pothier herausgegebenen Choralwerke bedienen; (ich würde die Quadrat- und Rhomben- und Choralnotenschrift vorziehen); III. Grundsätze für die Harmonisierung des Chorals zum Zwecke der Orgelbegleitung; IV. Stufengang für den Unterricht in der Begleitung des liturgischen Gesanges auf der Orgel.

In diesen vier Capiteln behandelt Sch. Alles, was zu einer guten Harmonisierung und Begleitung des Chorals gehört, im Anschlusse an die römischen Choralbücher, an das Chorallehrbuch des Dom Jos. Pothier (übersetzt von P. Ambros Kienle von Emaus-Prag) und an dessen Graduale und Vesperale. Das wichtigste Capitel ist von hervorragender Wichtigkeit, indem darin die Grundsätze besprochen werden, welche einem Organisten das gute und richtige Begleiten des Chorals möglich machen. Mit Recht fordert der Verfasser auch, dass derjenige, welcher Choral begleiten will, selbst ein guter Choral Sänger sei. Dass dem Studium der Choralbegleitung Kenntniss und genügende Uebung der Harmonielehre vorausgehen müsse, versteht sich von selbst.

Was den II. Theil, den praktischen, anbelangt, so ist er der wichtigste; er besteht in einer mit grosser Sorgfalt ausgeführten Sammlung von Musterbeispielen aus den römischen und Pothier'schen Choralbüchern, dann in Uebungs-Aufgaben für den Schüler, welche entsprechend den acht Kirchentönen in acht Capitel vertheilt sind. Jedes Capitel enthält: typische (für die jeweilige Tonart charakteristische) Melodiegänge, verschiedene Choralstücke sowohl mit ausgesetzten Mittelstimmen als auch in Generalbass-Schrift, nebst den entsprechenden Uebungsaufgaben. Schliesslich gibt der Verfasser noch an, wie der Lehrer beim Unterrichte verfahren, welchen Stufengang er einhalten und wie er dem Schüler die Choralstücke erläutern solle.

Möge das treffliche Werk, welchem einer der bedeutendsten Kirchencomponisten der Jetztzeit, P. Piel in Boppard, durch eine sehr lesenswerthe Vorrede einen guten Empfehlungsbrief mitgegeben hat, in die Hände recht vieler Organisten gelangen und besonders in den Schullehrer-Seminarien Beachtung finden.

Metten.

P. U. Kornmüller O. S. B.